KONTEXTPLAN

Herausforderungen im Ressort Bau und Planung

Aktuelle Bedürfnisse – Lösungsansätze aus der Praxis

KONTEXTPLAN AG

Kontextplan Team

Organigramm

Führung

Verwaltungsrat	Geschäftsführung	Leitungsteam (Partner)
Reto Vescovi, Leitung Markus Reichenbach	Markus Reichenbach Reto Vescovi	Markus Reichenbach, Leitung Markus Hofstetter Steven Kappeler Matthias Reitze Reto Vescovi
Verkehrsplanung / Mobilität	**Verkehrstechnik / Tiefbau**	**Projektentwicklung**
Markus Hofstetter, Leitung	Steven Kappeler, Leitung	Matthias Reitze, Leitung

Projektbearbeitung

Projektleitung	Julian Baker Christian Müller Matthias Reitze	Markus Hofstetter Christoph Oetiker Reto Vescovi	Steven Kappeler Markus Reichenbach
Junior-Projektleitung	Stefanie Stahel	Matthias Vescovi	
Projektassistenz	Ricky Machau	Valérie Sutter	
Bauleitung	Erich Brunner	Rolf Steiner	
Sachbearbeitung	Sarah Droz Gilles Leuenberger Sandra Ochsenbein Sabine Tschan	Arne Gisewski Claudia Morel Andreas Rutsch Cordula Zuber	Pascal Humbert-Droz Lokhy Neuhaus Michel Schmid
Administration	Sylvia Schaible		
Lernender	Esteve Hugi		

Einleitung in die Thematik

Einleitung in die Thematik

1. **Begrüssung**
   Kurze Vorstellung Firma und Anwesende — Markus Reichenbach

2. **Lösungsansätze aus der Praxis**
   - Sichere Fussgängerstreifen – In 3 Schritten zum Ziel — Julian Baker
   - Beschaffungswesen – Die Qual der Wahl — Reto Vescovi
   - Verkehrsprojekte – Chancen einer durchgängigen Planung — Steven Kappeler

3. **Diskussion und Abschluss**

4. **Apéro riche**

Zebrastreifen – In drei Schritten zum Ziel

Einfache Planungsphilosophie: Luege – Lose - Laufe

«Der Mann flog etwa 20 Meter durch die Luft»

von S. Hubacher - Einen Tag nachdem ein junger Vater in Täuffelen (BE) bei einem Zebrastreifen getötet wurde, meldet sich eine Anwohnerin zu Wort. Laut ihren Angaben war die Wucht des Aufpralls riesig.

Bern verbietet Fussgänger-Streifen

Anordnung von ganz oben: In der Bundesstadt gibt es künftig keine «Fussgängerstreifen» mehr. Schliesslich sind mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung «Fussgängerinnen».

az SOLOTHURN
STADT UND KANTON

Jagd auf gefährliche Zebrastreifen

Verkehr Kanton will dank politischem Druck die Sicherheit der Fussgängerstreifen erhöhen

VON STEFAN FRECH

Jetzt will auch der Kanton Solothurn die Fussgängerstreifen häufiger und intensiver auf ihre Sicherheit untersuchen. Nachdem sich Ende 2011 in der Schweiz mehrere schwere Unfäl-

Die Fussgängerstreifen sollen nun auch im Kanton Solothurn sicherer werden. THEMENBILD/WALTER CH

Die Zahl der Unfälle steigt

andere Kantone tun, sollte auch bei

tonspolizei. Stellt die Polizei M

Blickwinkel

Automobilisten

Blickwinkel

Zufussgehende

Blickwinkel

Planer

Geschwindigkeit

Sichtweite

Schulwege

DTV

Frequenz

Unfallstatistik

Blickwinkel

Gemeinde

Medien

Politik

Handlungsbedarf?

Bevölkerung

Aufgaben

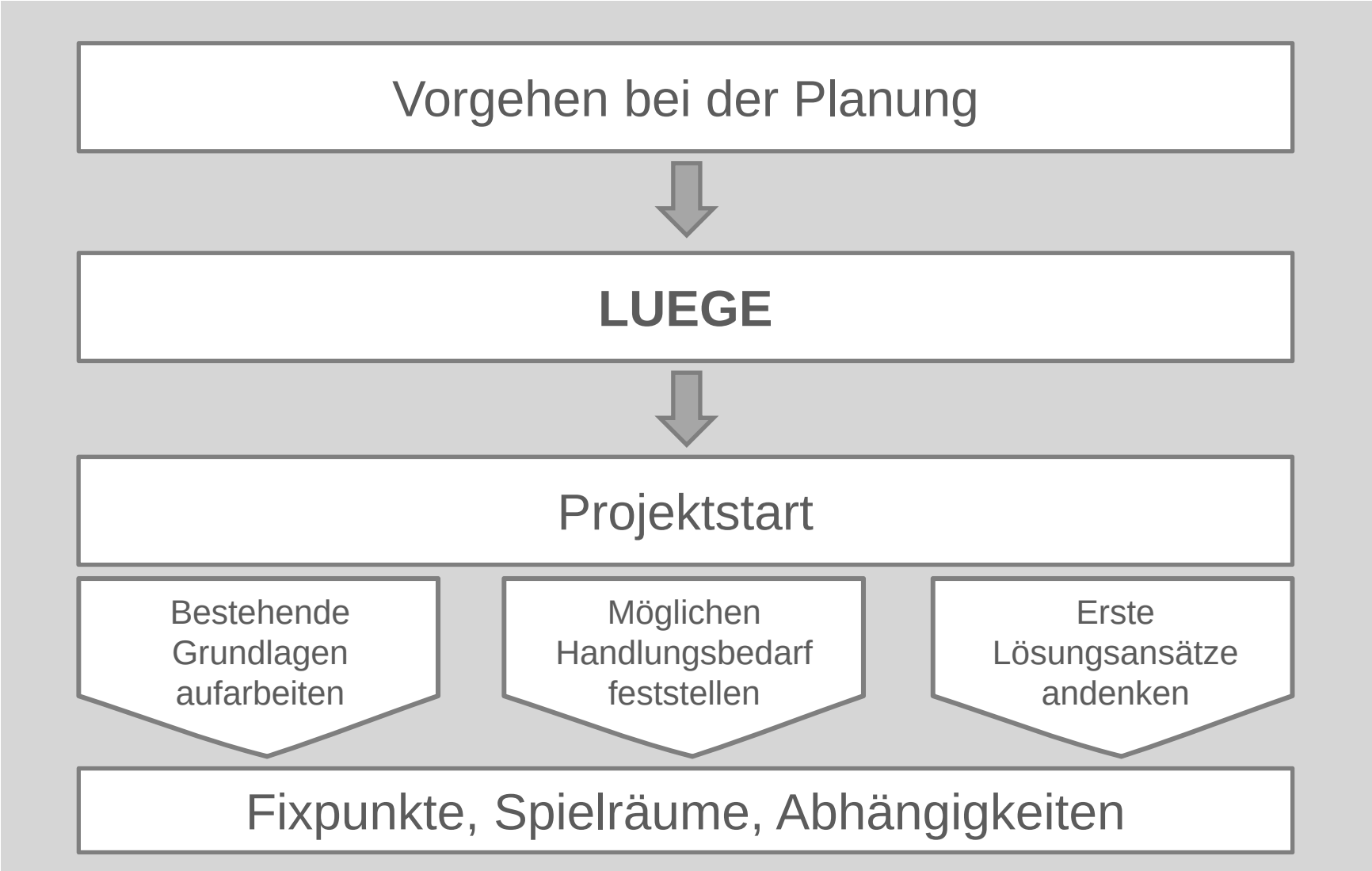
Tagesgeschäft

Vorgehen bei der Planung: «luege – lose – laufe»

Handlungsbedarf
erkennen

Lokales Wissen
abholen

Praktikable Lösungen
ausarbeiten


Vorgehen bei der Planung
LUEGE
Projektstart
Bestehende Grundlagen aufarbeiten
Möglichen Handlungsbedarf feststellen
Erste Lösungsansätze andenken
Fixpunkte, Spielräume, Abhängigkeiten

Vorgehen bei der Planung

LOSE

Begehung und Diskussion

Mit Vertretern der Gemeinde

- Probleme diskutieren
- Mögliche Lösungsansätze auswählen
- Unmögliche Lösungsansätze ausscheiden

Vorgehen bei der Planung

LAUFE

Vertiefte Bearbeitung
der gewählten Lösungsansätze

Kurzbericht erstellen
modular je Problemstelle

Fotos	**Lösungsbeschrieb**	**Skizzen**

Schlussbesprechung
Vorstellen umsetzbarer Lösungen

Mittelinseln anlegen

Geschwindigkeit reduzieren

Auf Wunschlinien anlegen … was ist das?

Beleuchtung verbessern

Sichtweite erhöhen

Fragen zum Verständnis ?

Beschaffungswesen – Den Überblick behalten

Gesetzgebung

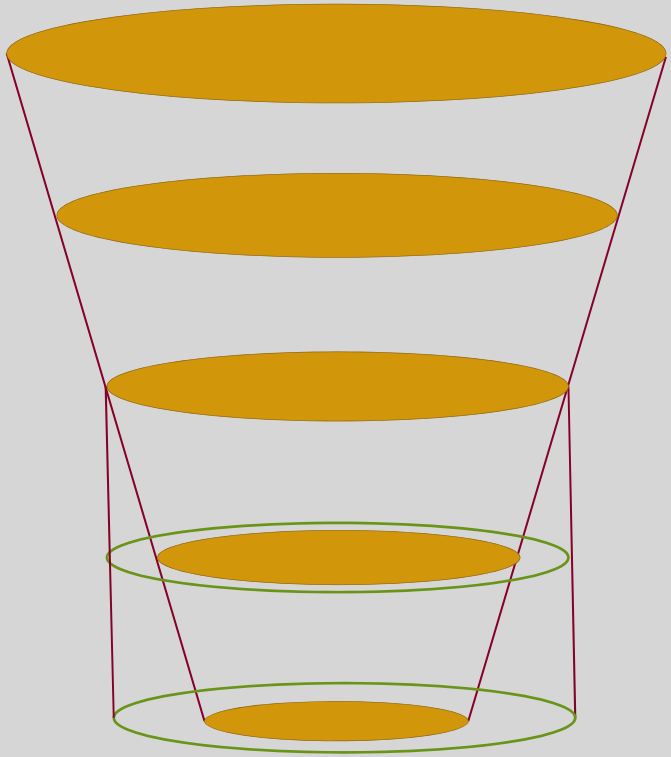
International

Bundesebene

Interkantonale Vereinbarung

Kantonsebene

Gemeindeebene



Schwellenwerte

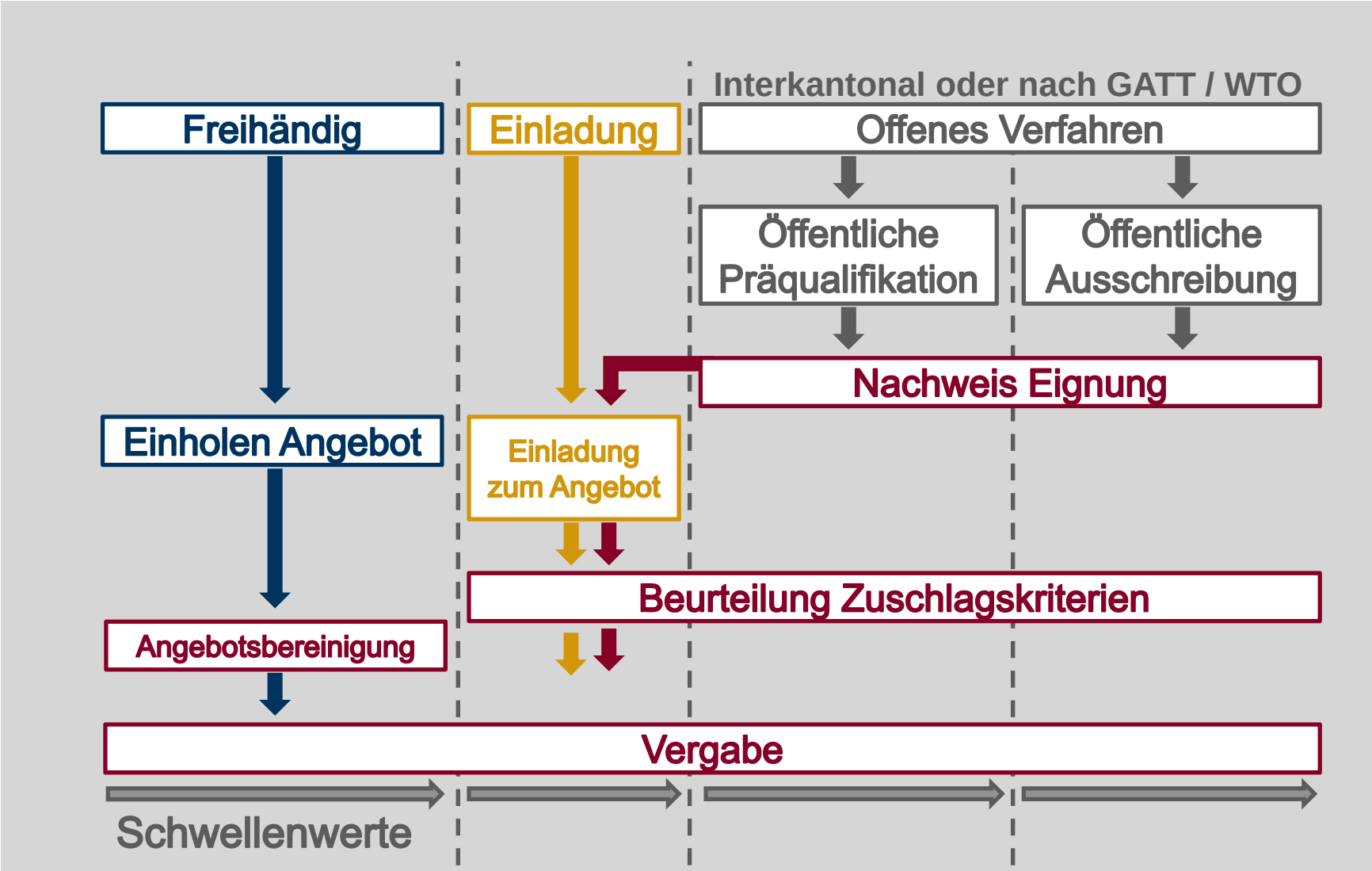
Je tiefer die Regelungsebene, je weniger Handlungsspielraum

VERFAHREN	ANBIETER
Offen	Alle sind berechtigt, ein Angebot einzureichen
Selektiv	Alle sind berechtigt sich für die Einreichung eines Angebotes zu bewerben
Einladung	Nur eingeladene Anbieter sind berechtigt ein Angebot einzureichen (mind. 3 Angebote erforderlich)
Freihändig	Nur eingeladene Anbieter sind berechtigt ein Angebot einzureichen (mehrere Angebote nicht zwingend)

VERFAHREN	Beschwerderecht
Offen	Publikation Vergabe
Selektiv	Publikation Vorauswahl
Einladung	Vergabe
Freihändig	Vergabe <u>nicht</u> beschwerdefähig

Wie viel Wettbewerb ist gesund ?

Politische Argumente	Fachliche Argumente
Wettbewerb = günstiger Preis	hohe Kompetenz der Anbieter
«Heimatschutz»	Bestlösung
geringe Verfahrenskosten	hohe Qualität
Chancengleichheit	faire Partner
keine Beschwerden	«treuhänderische» Partner
	keine Nachforderungen


Interkantonal oder nach GATT / WTO
Freihändig
Einladung
Offenes Verfahren
Öffentliche Präqualifikation
Öffentliche Ausschreibung
Nachweis Eignung
Einholen Angebot
Einladung zum Angebot
Beurteilung Zuschlagskriterien
Angebotsbereinigung
Vergabe
Schwellenwerte

Form der Ausschreibung

Projektwettbewerb im Rahmen eines SIA-Wettbewerbes

Projektwettbewerb im Rahmen eines Studienauftrages

Honorarwettbewerb

Einladungsverfahren

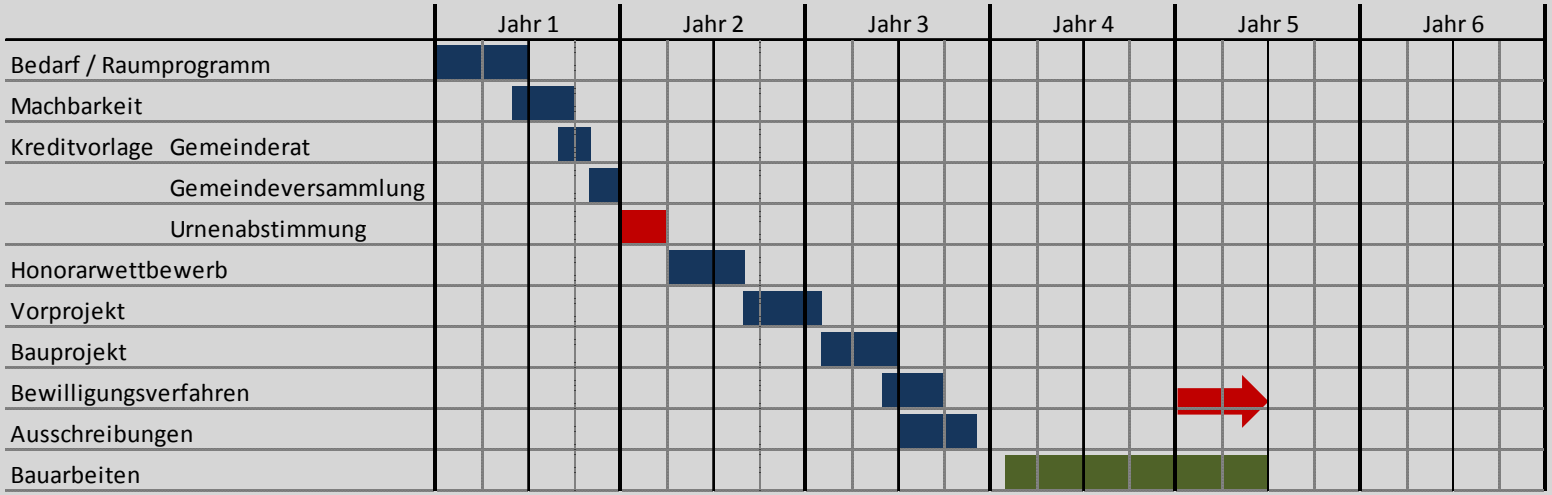
Direktvergabe

Ein Projekt mit Gesamtkosten von ca. Fr. 2’500’000.– hat einen Honoraranteil, der bereits ein offenes Verfahren verlangt

Form der Kreditbeschaffung und der Projektentwicklung
Variante 1 (Kredit auf Basis Machbarkeitsstudie)

Basis Projekt mit ca.
Fr. 10 Mio. Gesamtkosten

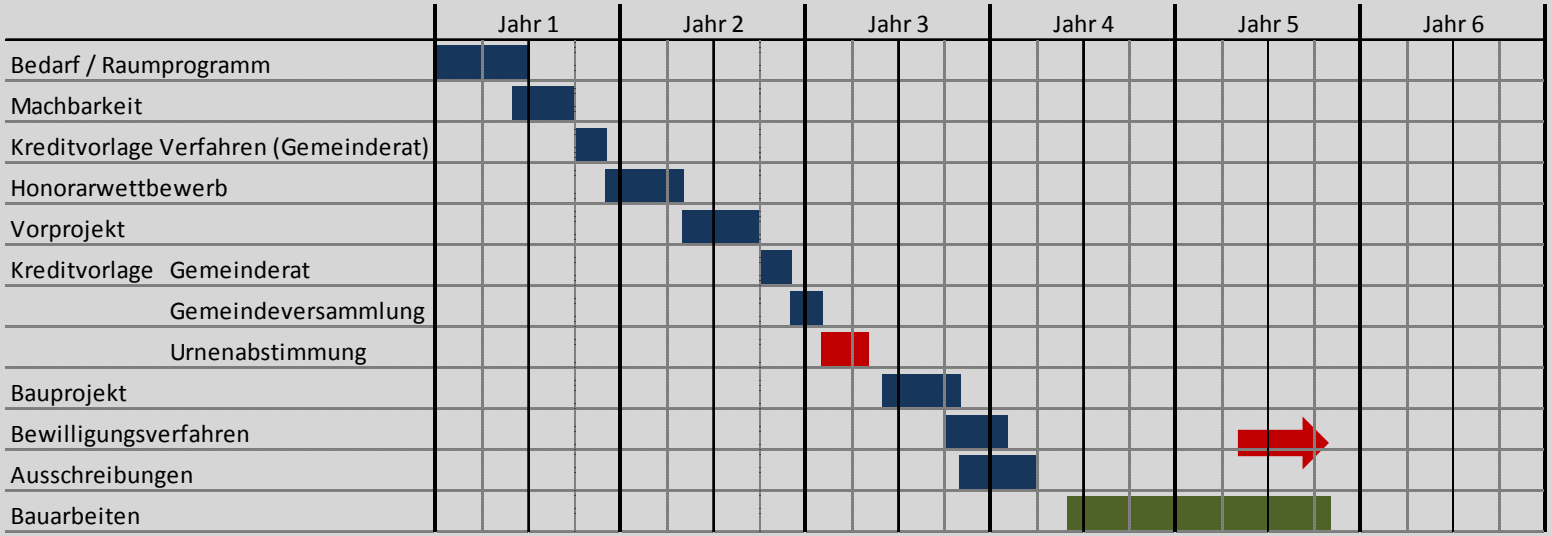
Dauer	4 ½ Jahre
Kosten bis Projektkredit	Fr. 120’000.--
Kosten bis Vorprojekt	Fr. 350’000.--



Form der Kreditbeschaffung und der Projektentwicklung
Variante 2 (Kredit auf Basis Vorprojekt mit Honorarwettbewerb)

Basis Projekt mit ca.
Fr. 10 Mio. Gesamtkosten

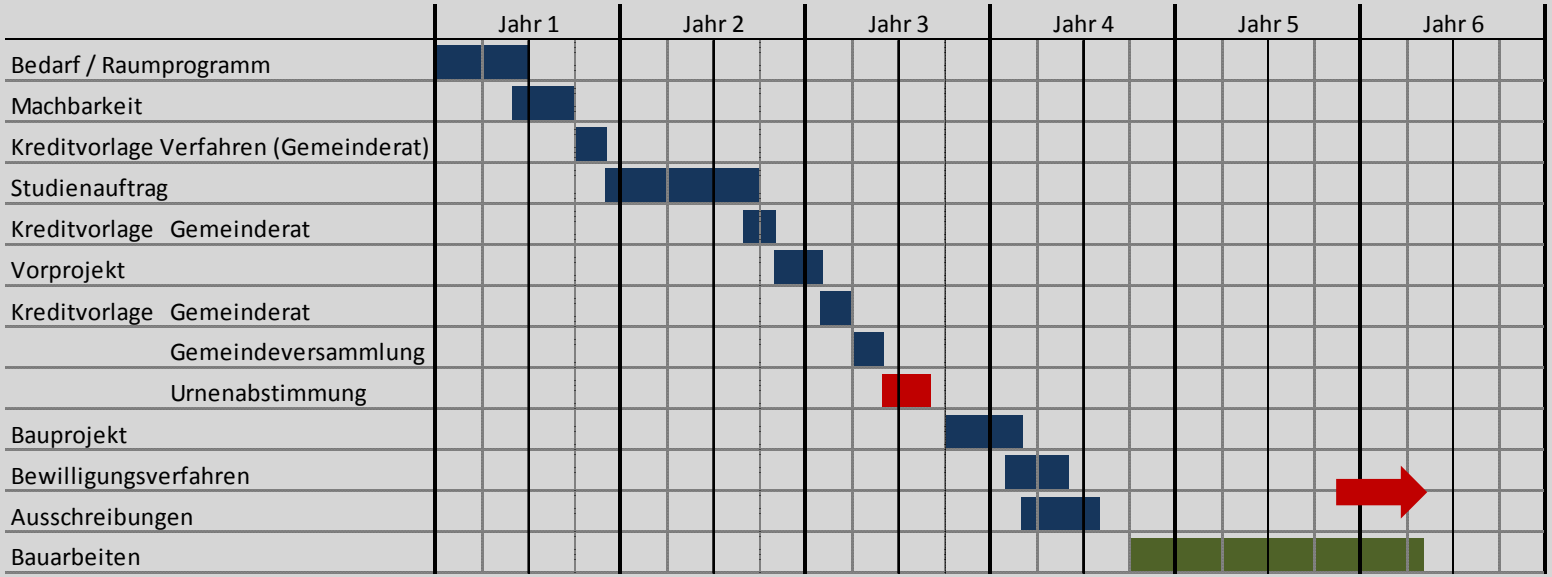
Dauer	5 Jahre
Kosten bis Projektkredit	Fr. 350’000.--



Form der Kreditbeschaffung und der Projektentwicklung
Variante 3 (Kredit auf Basis Vorprojekt mit Studienauftrag)

Basis Projekt mit ca.
Fr. 10 Mio. Gesamtkosten

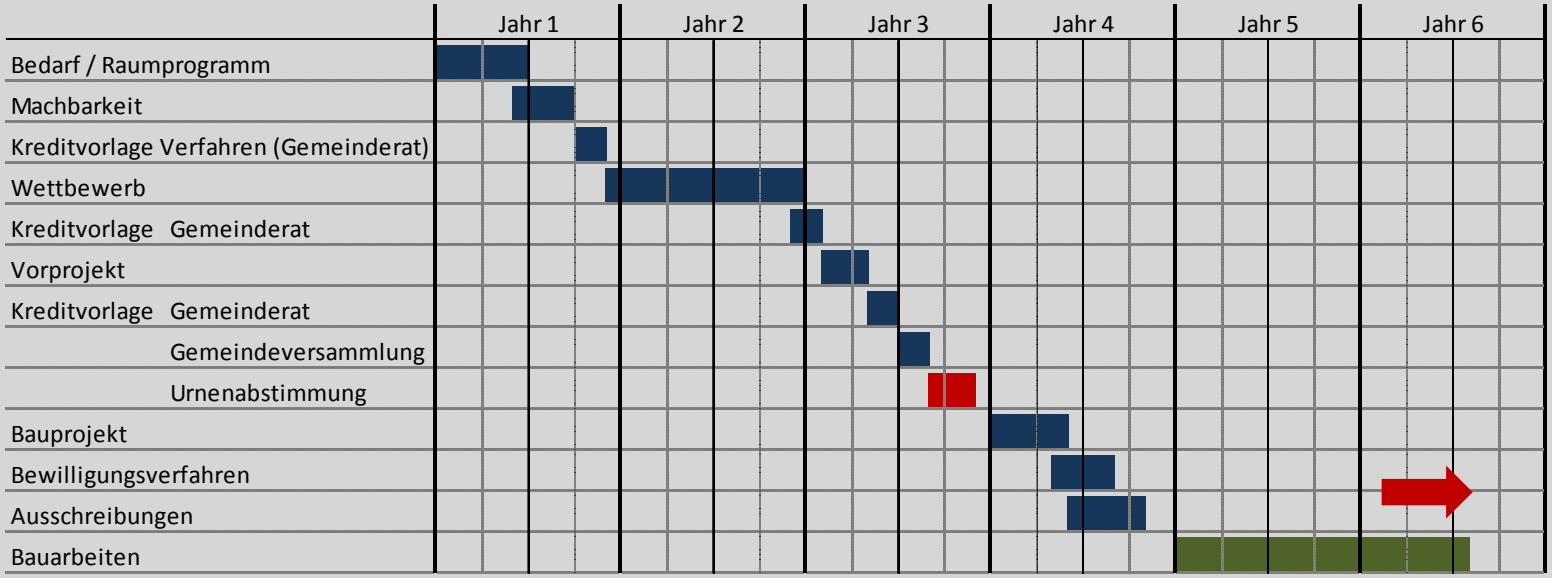
Dauer	5 ½ Jahre
Kosten bis Projektkredit	Fr. 450’000.--



Form der Kreditbeschaffung und der Projektentwicklung
Variante 4 (Kredit auf Basis Vorprojekt Projektwettbewerb)

Basis Projekt mit ca.
Fr. 10 Mio. Gesamtkosten

Dauer	5 ½ Jahre
Kosten bis Projektkredit	Fr. 580’000.--



Notwendiger Kredit von der Bedarfsanalyse bis zum Projektkredit

(Generelle Angaben auf der Basis Projekt mit Gesamtkosten von ca. Fr. 10 Mio)

Fr. 120’000.--

Projektkredit auf Basis Machbarkeitsstudie

Projektkredit auf Basis Vorprojekt

Fr. 250’000.--

Vergabe Gesamtplaner auf Basis Honorarwettbewerb

Fr. 450’000.--

Vergabe Gesamtplaner auf Basis Studienauftrag

Fr. 580’000.--

Vergabe Gesamtplaner auf Basis Projektwettbewerb

Mehrkosten gegenüber «Billigstvariante», wenn Projekt ausgeführt wird

(Generelle Angaben auf der Basis Projekt mit Gesamtkosten von ca. Fr. 10 Mio)

Fr. 0.--	Projektkredit auf Basis Machbarkeitsstudie
	Projektkredit auf Basis Vorprojekt
Fr. 30’000.--	Vergabe Gesamtplaner auf Basis Honorarwettbewerb
Fr. 130’000.--	Vergabe Gesamtplaner auf Basis Studienauftrag
Fr. 260’000.--	Vergabe Gesamtplaner auf Basis Projektwettbewerb

Es gibt gute Gründe für hochwertigere Verfahren

Vielfalt der Lösungen bezüglich

- Städtebaulicher Anordnung
- Räumliche Gestaltung, Landschaft und Freiraum
- Architektur
- Verkehr
- Betrieb

Höhere Kosten im Verfahren erzeugen auch eine Mehrwert
Die öffentliche Hand hat eine hohe gestalterische Verantwortung

Die Stolpersteine bzw. die Erfolgsfaktoren

- Beschrieb der Leistungen
- Richtige Gewichtung der Zuschlagskriterien
- Bewertung der eingereichten Unterlagen
- Wahren von Handlungsspielraum

Beispiel mit Beteiligung KXP

Projektwettbewerb	Personenunterführung Olten Hammer
Studienauftrag	Schulhaus Lüterkofen
Honorarwettbewerb	Dreifach-Turnhalle Bellach
Honorarwettbewerb	Mehrzweckhalle Aarberg
Honorarwettbewerb	Multifunktionshalle Oensingen

Abschliessende Gedanken:

- Die Ausschreibungen sind klar.
- Die Bewertungen sind nachvollziehbar.
- Die Angebote sind fair.
- Die angebotenen Schlüsselpersonen bearbeiten auch das Projekt.
- Vertrauen zwischen allen Beteiligten (Projektkultur).
- Qualität hat ihren Preis.
- Alle Beteiligten/Betroffenen sind ernst zu nehmen.
- Transparente Ausschreibungs- und Vertragsunterlagen mit gleichmässig verteilten Risiken.

KONTEXTPLAN

Fragen zum Verständnis ?

Verkehrsprojekte –
Chancen einer durchgängigen Planung

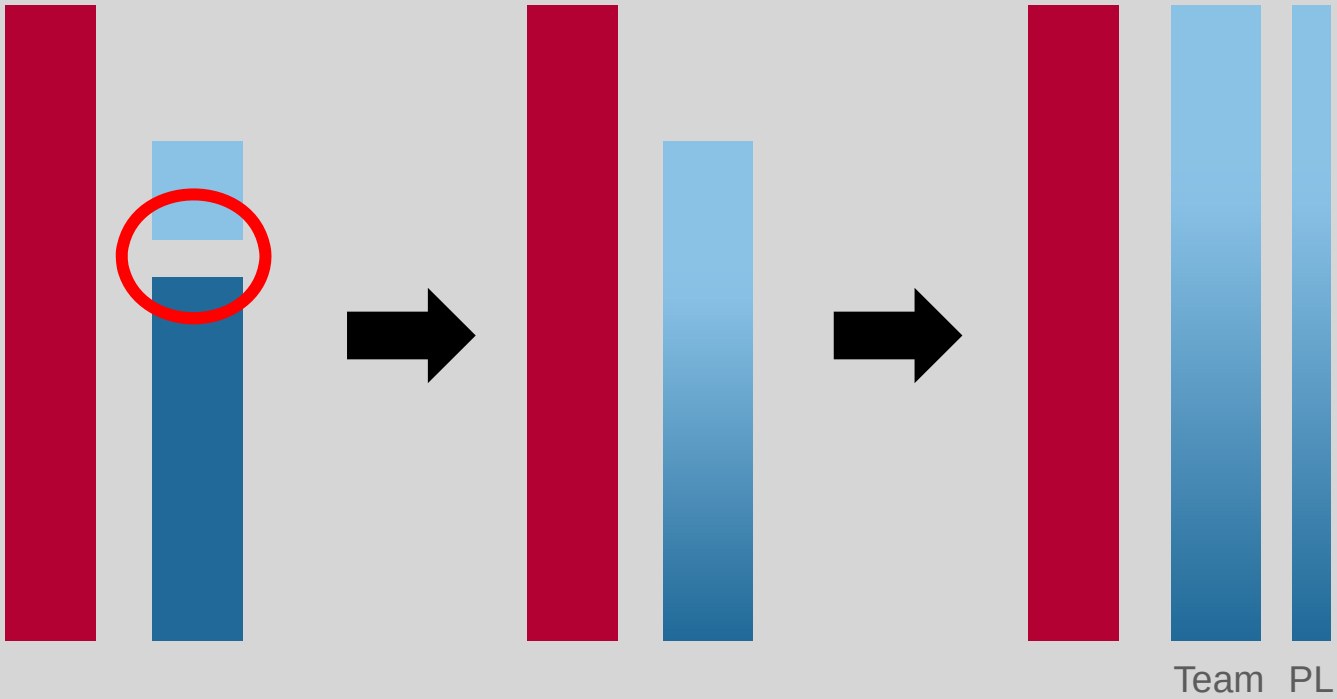
Ausgangslage

Phase	sia	Bauherr	Ingenieur	Unternehmer
Strategische Planung	1			
Vorstudien	2			
Projektierung	3			
Ausschreibung	4			
Realisierung / Inbetriebnahme	5			
Bewirtschaftung	6			

Problematik

Phase	sia	Bauherr	Ingenieur	Unternehmer
Strategische Planung	1		?	Gesprächs-partner
Vorstudien	2			Schnittstelle Planung – Projektierung
Projektierung	3			
Ausschreibung	4			
Realisierung / Inbetriebnahme	5			
Bewirtschaftung	6		Information über Gebrauchstauglichkeit	

Problematik - Schnittstelle



Regelfall

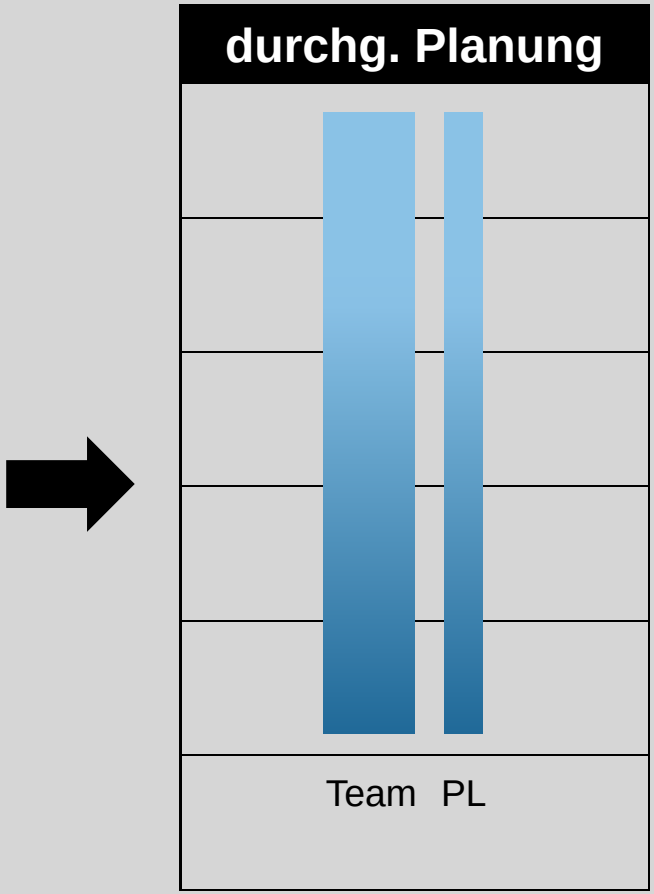
Zielbild

Struktur
Kontextplan

**Interdis-
ziplinäres
Team mit
gleichem
PL**

Schnittstelle – Beispiel T30

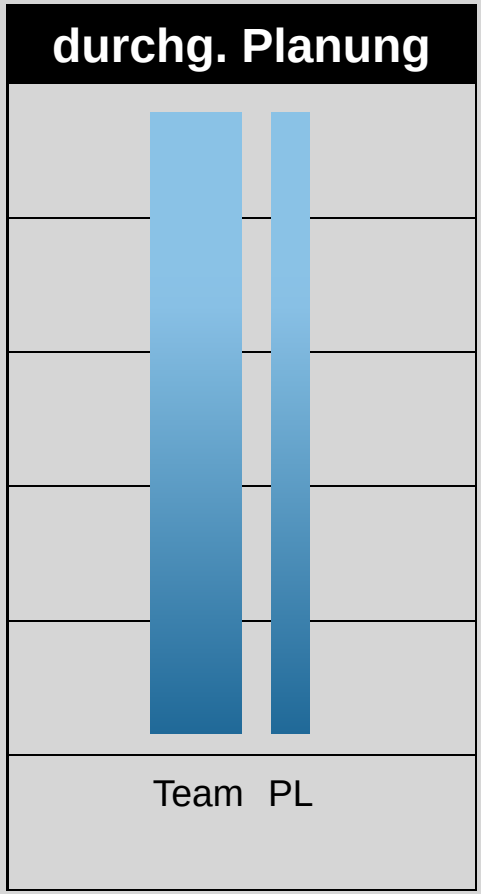
Phase	sia	Ing.
Strategische Planung	1	
Vorstudie	2	
Projektierung	3	
Ausschreibung	4	
Realisierung / Inbetriebnahme	5	
Bewirtschaftung	6	



Schnittstelle – Beispiel T30

Schnittstelle – Neubau Verkehrsanlage (z. B. Neuerschliessung)

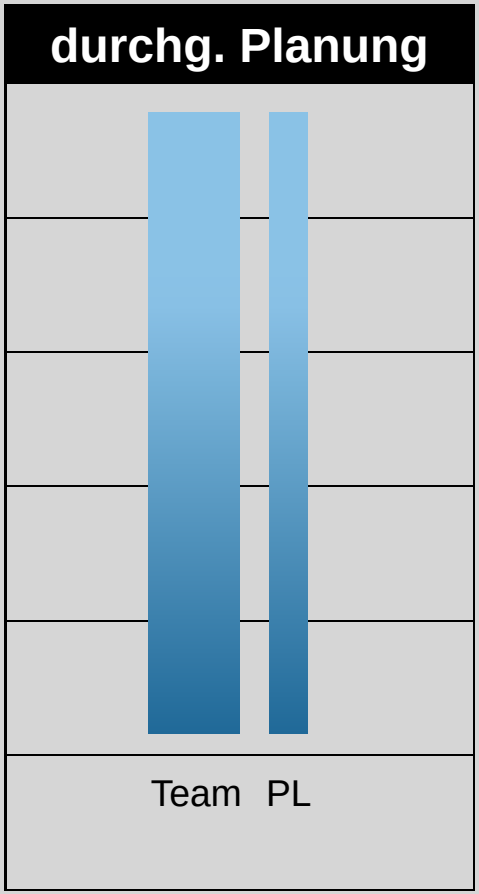
Phase	sia	Ing.
Strategische Planung	1	
Vorstudie	2	
Projektierung	3	
Ausschreibung	4	
Realisierung / Inbetriebnahme	5	
Bewirtschaftung	6	



Schnittstelle – Neubau Verkehrsanlage (z. B. Neuerschliessung)

Schnittstelle – Sanierung Sammelstrasse inkl. Werkleitungen

Phase	sia	Ing.
Strategische Planung	1	
Vorstudie	2	
Projektierung	3	
Ausschreibung	4	
Realisierung / Inbetriebnahme	5	
Bewirtschaftung	6	



Schnittstelle – Sanierung Sammelstrasse inkl. Werkleitungen

Schnittstelle

Fazit

- **Sicht des Ingenieurs**
  - bessere Erfüllung der Sorgfaltspflicht
  - Verbesserung bei der Beratungspflicht
  - Steigerung der Effizienz
    (Standardabläufe zu Kosten und Koordination mit Werkleitungen insbesondere bei Verkehrsplanungsprojekten)

- **Sicht des Bauherrn**
  - insbesondere Verbesserung von Qualität
    → vorausschauende und umsichtige Planung
    → erforderliche Tiefe der Projekterarbeitung
    → Erhöhung der Genauigkeit von Kostenprognosen
    → Steigerung des Gesamtnutzen der Verkehrsanlage

... das alles soll dazu beitragen, dass dies nicht geschieht!

Ausblick

Erhaltungsmanagement im Siedlungsgebiet

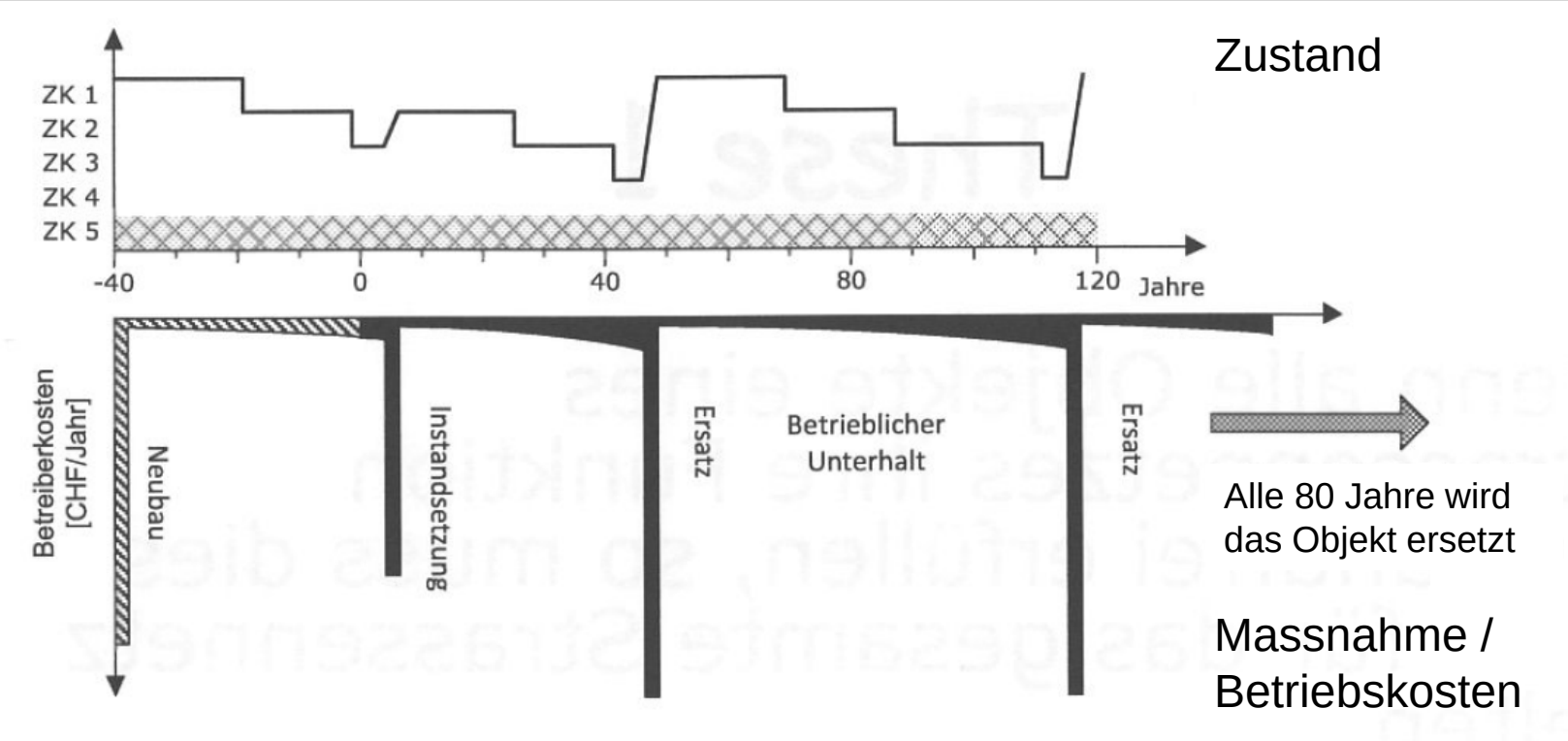
Phase	sia	Ing.
Bedürfnis / Problem	1	
Lösungserarbeitung	2	
Projektierung	3	
Ausschreibung	4	
Realisierung / Inbetriebnahme	5	
Bewirtschaftung	**6**	

Infrastrukturwerte - Verkehr

(Bauwerk Schweiz, Fokusstudie NFP 54)

	WBW Mrd. CHF	**Erhaltungsbedarf pro Jahr** in % WBW	in Mrd. CHF
Nationalstrassen (1'765 km)	**49.4**	1,9 %	**0.96**
Kantonsstrassen (18'100 km)	**54.3**	1,5 %	**0.84**
Gemeindestrassen (51'500 km)	**67**	2,1 %	**1.39**
Schiene (10'346 km)	**100**	2,4 %	**2.4**
Diverse (Häfen, Fpl, Bergbahnen…)	**10.9**	1,6 % - 3.3 %	**0.25**
Total	**281.6**	2.1 %	**5.8**

Grundsätze des Erhaltungsmanagements



Kosten- / Leistungstransparenz

Erhaltungsmanagement als Aufgabe im Infrastrukturmanagement

	Mobilität / Strassen- und Wegnetz	Entwässerung der Siedlung / Naturgefahren	Grünräume	Abfallbewirt-schaftung
Inventar				
1. Netzbewirt-schaftung / -entwicklung	✓	✓	✓	✓
2. Betrieb	✓	✓	✓	✓
3. Erhaltung	**Manko**	✓	✓	✓
Neu- / Ausbau		✓	✓	✓

Fachapplikation MISTRA

Ziele und Umsetzung

Oberziele

- Kostengünstiges Instrument zur **Steuerung** des Erhaltungsauftrages
- Unterstützung in der **Bewirtschaftung** des Strassennetzes
- Schaffung von **Transparenz** bezüglich Kosten, Leistung und Wirkung

Umsetzung folgender Module

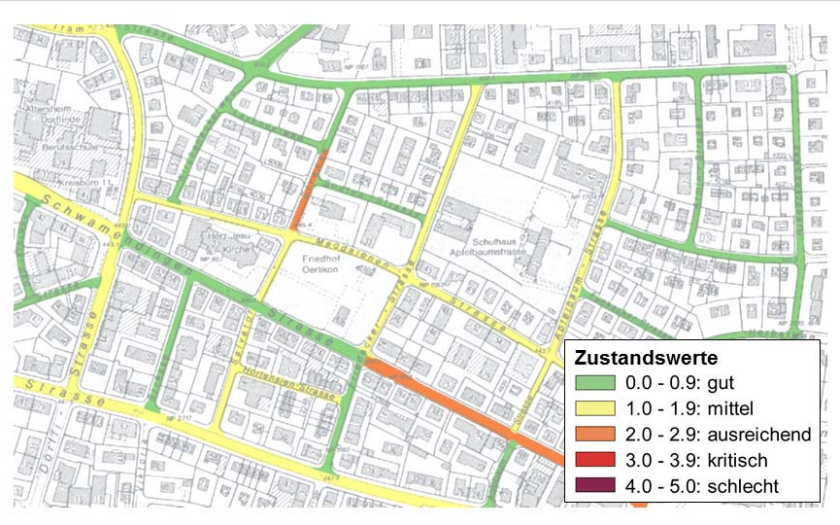
- Erfassung des **Strassenzustandes**
- Planung von **Massnahmen**
  (bzw. Erfassung realisierter Massnahmen)
- **Koordination** mit anderen Systemen
- **Auswertungen** und **Benchmarking**

Fachapplikation MISTRA EMSG

Von wem wird es voraussichtlich genutzt?

- Strassenverantwortlicher für Gemeinde mit 500 bis 5000 EW
- Strassennetze ca. 5 bis 70 km
- Zeit und Geld für strategische Planungen stehen nur beschränkt zur Verfügung

→ Einführung erst Anfang 2013



Fachapplikation MISTRA EMSG

Nutzen

Städte, Gemeinden und Steuerzahler

- Strassenbewirtschaftung einheitlich und effizient
- Strassenfachleute können den Finanzfachleuten, der Politik und der Öffentlichkeit transparente Entscheidungsgrundlagen vorlegen (Politischer Chef kann alle 4 Jahre wechseln)
- Eigenentwicklung für IT-Hilfsmittel entfällt / Schnittstelle zu bestehenden Systemen
- Baukoordination unter den verschiedenen Teilsystemen wird vereinfacht
- Benchmarking ermöglicht

Fachapplikation MISTRA EMSG

Beratung

Kontextplan

- KONTEXTPLAN setzt sich für die Belangen und Interessen des Bauherren **treuhänderisch** ein …

  … auch bei der Bewirtschaftung

- Wir beraten Sie gerne für den Aufbau oder den Betrieb von MISTRA EMSG …

  … und halten Sie auf dem Laufenden

Diskussion und Abschluss

Werkstattgespräch «Bushaltekanten»

- Gesetzlichen Vorgaben und die Rechtsprechung (Bundesamt für Verkehr)
- Anforderungen Behindertenorganisationen (BÖV)
- Erste Erfahrungen aus der Praxis
- Technische Entwicklungen und Ausblick